



Ewiger Grizzly: Sebastian Furchner (M.) wird mit Wolfsburgs Eishockey-Erstligist in eine 13. Saison gehen, hat vorzeitig bis 2021 verlängert.

FOTO: BRITTA SCHULZE

Über 1000 Spiele, kein Stück müde: Furchner hängt bis 2021 an

Eishockey: Der Vertrag mit dem Kapitän der Grizzlys Wolfsburg wurde vorzeitig verlängert

VON JÜRGEN BRAUN

**WOLFSBURG.**

Über 1000 Spiele im Oberhaus und kein Bisschen müde! Sebastian Furchner (37), Kapitän der Grizzlys Wolfsburg, bleibt bis 2021 beim heimischen Eishockey-Erstligisten. Er verlängerte seinen auslaufenden Vertrag vorzeitig. Diese Option hatte er – allerdings traf er die Entscheidung in Absprache mit Manager Charly Fliegauf (siehe weiterer Bericht).

Der Ober-Grizzly (seit zwei Jahren Kapitän, zweitdienstältester Wolfsburger, 2015 der erste Grizzly überhaupt und der einzige bis heute, der einen Fünfjahres-Kontrakt erhielt) ist noch nicht satt. Gründe, warum sich Fliegauf freut, dass der Kapitän weitermachen will: „Er ist ja durch das unerwartete Karriere-Ende von Tyler Haskins etwas unverhofft in die Kapitänrolle gerückt, aber es hat sich gezeigt, dass er sie hervorragend

ausfüllt. Und sportlich ist er noch allemal gut genug für uns.“ Wenn auch vielleicht in anderer Rolle als vor 15 oder fünf Jahren. Sprich: Furchner ist mit Sicherheit immer noch wertvoll in Über- und Unter-

Er kann flexibel Rollen ausfüllen, ihm geht es um die Sache, den Sport und die Organisation.

Charly Fliegauf
Manager der Grizzlys

zahl, aber inzwischen nicht mehr unbedingt ein Spieler für die erste oder zweite Reihe, nachdem er zwischen 2013 und 2017 Jahr für Jahr mehr als 20 Tore erzielte und dabei seine Hauptrunden-Ausbeute noch kontinuierlich steigerte.

Aber, so der Manager: „Er kann flexibel Rollen ausfüllen, ihm geht es um die Sache, den Sport und die Organisation, es ist wichtig solche Spieler zu haben.“ Ab der nächsten Saison ist wieder der Abstieg möglich, dafür ist zudem wichtig, den richtigen Mix im Team zu wahren, nicht zu viele

langjährige Akteure zu verabschieden. Christoph Höhenleitner (36) etwa wird für sich die Entscheidung noch treffen müssen, ob er anhängt. Sportlich wäre der Stürmer, der gerade erst wieder bewiesen hat, dass er auch ein guter Verteidiger ist, ein Verlust, wenn er aufhört. Er peilt eine Trainer-Karriere an, ist schon im Grizzlys-Nachwuchs tätig. Als Standby-Spieler dürfte der dienstälteste Grizzly mindestens eine Option werden. Enger werden könnte es für die Urgesteine Jeff Likens (34) und Brent Aubin (33), deren Verträge ebenfalls auslaufen. Denn grundsätzlich, das hat Fliegauf angedeutet, sollen die Grizzlys durchschnittlich jünger werden.

Letztlich allerdings wird Leistung entscheiden. Furchner wird 2020/21 in seine 13. Saison in Wolfsburg gehen, er



Charly Fliegauf

erzielte 283 Treffer, beim nächsten ist der zweifache Familienvater allein drittbesten Torschütze der DEL-Geschichte. Dazu gab „Furchi“, wie er genannt wird, 294 Torvorlagen. Am fünften Spieltag dieser Saison absolvierte er in der Partie bei den Kölner Haien, seinem einzigen anderen DEL-Klub, sein 1000. DEL-Spiel.

Dass noch einige dazu kommen werden, kann als sicher gelten. Theoretisch könnte er noch der Spieler mit den zweitmeisten DEL-Spielen werden. Einzig sein früherer Kölner Teamkollege Mirko Lüdemann (fast 1200 DEL-Spiele) ist uneinholbar.

Fliegauf: „Aus den zuletzt geführten Gesprächen mit Sebastian habe ich gesehen, dass er weiterhin richtig heiß ist und unheimliches Feuer hat, für uns zu spielen. ‚Furchi‘ verkörpert in unserer Mannschaft nach wie vor sehr wichtige Elemente, wie Leidenschaft, Wille und Ehrgeiz.“ Im Moment ist Furchner verletzt, am Wochenende wird es noch nicht fürs Comeback reichen.

Badminton: Tornow holt drei Landestitel

LÜNEBURG. Erfolgreiche O19-Landesmeisterschaft für die Badminton-Spieler des BV Gifhorn in Lüneburg! Besonders erfolgreich war Larina Tornow, die gleich drei Titel holen konnte. Im Einzel setzte sie sich im Finale gegen ihre Vereinskollegin Lea Dingler durch, im Damen-Doppel gewann war sie zusammen mit Nadine Cordes von der SG VfB/SC Peine nicht zu besiegen.



Wolf-Dieter Papendorf

Im Mixed gab es ebenfalls ein BVG-interne Finale – und wieder hatte das Tornow-Team die Nase vorn: Mit Doppel-Partner Wolf-Dieter Papendorf setzte sie sich gegen Dingler und Dennis Friedenstab durch. Dazu sicherte sich Papendorf noch den Titel im Herren-Doppel. Mit Nils Rodefeld (MTV Vechede) setzte sich der BVGer im Finale gegen Ciaran Fitzger-



Lea Dingler

ald und Lukas Kirchberg (beide SV Harkenbleck) durch, die zuvor Friedenstab und Yannik Joop (beide BVG) besiegt hatten.

Keinen Titel gab es hingegen im Herren-Einzel: Bester BVGer war Holger Herbst, der im Halbfinale am späteren Sieger Frank Juchim aus Peine scheiterte. Juchim hatte eine Runde zuvor schon für das Aus von Friedenstab gesorgt.



Erfolgreich: Larina Tornow holte drei Titel. FOTO: CANIDAR

Furchner: „Ehrgeiz und Feuer sind noch da“

Eishockey: Wolfsburgs Kapitän über seine Überlegungen und die Beweggründe in ein 13. Jahr bei den Grizzlys zu gehen

WOLFSBURG. Der Rekord-Torjäger der Grizzlys Wolfsburg hängt noch eine Spielzeit an. Er hatte sich zuvor einige Gedanken gemacht, wie er verlässt. Furchner: „Im November habe ich mich damit auseinandergesetzt, wollte mich im Dezember entscheiden, vorher aber auch hören, was der Manager zu sagen hat. Und dann ging es eigentlich ganz schnell.“

Denn Charly Fliegauf und der nimmermüde Außenstürmer funkten auf einer Wellenlänge. Furchner hatte eine

Option, seinen Kontrakt zu verlängern, aber er wollte wissen, ob er auch noch gefragt ist. „Wenn ich in dem Gedanken das Gefühl gehabt hätte, er hält nichts von der Idee, wäre das Thema durch gewesen. Aber er sagte noch in der ersten Minute, dass er es befürwortet, wenn ich weiterspiele“, so der Angreifer.

Furchner hat bis auf einen deutschen Titel im Oberhaus alles erlebt, ihm sei klar, dass mancher vielleicht warne, er solle den Absprung nicht verpassen, „aber wenn ich mich

gut fühle, wenn ich noch will, warum soll ich dann aufhören?“ Er habe mit vielen Leuten gesprochen, durchaus überlegt, ob er schon in eine Funktion bei den Grizzlys einsteigt, wo ihm die Tür dafür offen steht, „ob ich noch irgendwo tiefer spiele, etwa bei den Hannover Indians“, aber das habe er alles abgehakt. Klar sei, dass er noch nicht reif sei für einen Job hinter dem Schreibtisch: „Ich bin noch zu sehr Spieler, mein Ehrgeiz und mein Feuer sind noch da.“ Dass sich seine Rolle ändere,

„ich nicht mehr 20 Minuten pro Partie spiele, das ist klar, ich werde für das da sein, wofür ich gebraucht werde. Das Spiel steht über allem.“ Dass Fliegauf ihm klar signalisierte, dass er bleiben soll, war Furchner extrem wichtig, „denn ich will keine Almosen“.

Im Moment ist er verletzt, beobachtet aber aufmerksam das Training und die Spiele, freut sich über den Aufwärtstrend: „Die Entwicklung geht in die richtige Richtung“, so der Kapitän. rau



Dauerbrenner: Sebastian Furchner (l.), FOTO: BORIS BASCHIN